

## **Berufswahlentscheidung und Männerbild**

Vortrag auf der Fachtagung  
„Kinder brauchen Männer -  
Männer in der Kinderbetreuung – neue Perspektiven für die Elementarpädagogik“  
11./12.Juni 2010, Universität Innsbruck

unkorrigiertes Vortragsmanuskript

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich werde in einem ersten Teil auf Männerbilder von Jugendlichen, auf Faktoren der Berufswahl und auf das Bild des Kindergartens in der Öffentlichkeit eingehen(1). Anschließend die Ergebnisse der Studie vorstellen (2) und in einem dritten Teil der Frage nachgehen, was dies für die Praxis bedeuten könnte (3).

### **1 Einleitung**

Wir alle wissen: es gibt Berufe, die hauptsächlich von Männern ausgeübt werden und Berufe, die hauptsächlich von Frauen ausgeübt werden. Verkürzt sagen wir dann „Männerberufe“ oder „Frauenberufe“ dazu. Doch das ist irreführend. Zum einen gibt es kaum Berufe, die nur von Frauen oder nur von Männern ausgeübt werden (wenn man von Hebamme oder einer Tätigkeit auf einer der Erdölbohrinsel einmal absieht), zum anderen zementiert es Vorstellungen ein. Im Laufe der Jahre ändern viele Berufe ihr „Geschlechtslabel“. „Tischler/in“ etwa war früher ein Männerberuf nun ist er gemischtgeschlechtlich, Arzt war früher ein Beruf der fast nur von Männer ausgeübt wurde, nun sind über 60% der Medizin-Absolventinnen weiblich. Die Politik reagiert allerdings sehr verzögert, um es diplomatisch auszudrücken, Förderprogramme für geschlechtsuntypische Berufe richten sich nach wie vor an junge Frauen auch in der Medizin: Ganz anders im Bereich des Kindergartens: Es gibt kaum eine Förderpolitik für junge Männer und das bei einem Männeranteil von 1 %.

Während es eine Reihe von Studien zur geschlechtstypischen bzw. untypischen Berufswahl von Mädchen gibt, steckt die Erforschung der Berufswahl von Burschen noch in den Kinderschuhen. Doch systemisch gesehen ist dies natürlich nicht gerechtfertigt. Berufswege und die Besetzung von Arbeitsstellen mit Frauen haben Wirkungen auf die möglichen Berufswege von Männern.

Historisch gesehen ist der Kindergartenberuf von Anfang an ein Beruf, der von Frauen ausgeübt wird. Der Kindergarten wird - wie viele Studien zeigen - gesehen als „Ersatz für das mütterliche Heim“ und die Arbeit wird als „Ersatz für Mütterlichkeit“ betrachtet“. Klar, das Bild wandelt sich und viele Träger bemühen sich um ein professionelles Verständnis vom Kindergarten als erste und wichtigste Bildungseinrichtung. Doch in der Öffentlichkeit wird das Bild des Kindergartens nach wie vor geprägt von „Singen, Spielen und Basteln“. „Wir sind keine Tanten“ so lautet der Titel eines lesenswerten Buches von Gisela Gary über das

### Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern

Berufsbild von Kindergartenpädagoginnen. Er verweist darauf, dass das pädagogische Personal des Kindergartens nach wie vor häufig so gesehen wird - auch von Burschen und Männern. Wir alle wissen: Von außen ist der Kinderarten „lieb und nett“, man sieht Fensterbilder, in bunten Farben, Blumen, Schmetterlinge, aber wie oft gibt es Abziehbilder von Motorrädern oder Piraten? Wie oft werden Werkbänke genutzt – falls sie vorhanden sind – wie oft gibt es Hard Rock zum Austoben, in welchem Garten steht ein kleines Fußballtor? Die Kindergärten zeigen den Burschen, die sich für eine Arbeit mit Kindern interessieren, dass dies ein traditionell weiblicher Raum ist.

Zur Berufswahl von Burschen: Es gibt eine Reihe von Gründen, weshalb Burschen gut daran täten, ihre Berufswahl die sich bevorzugt auf Berufe im Produktionsbereich richtet, zu überdenken. Die Zahl der Arbeitsplätze in Produktionsbereich verringert sich rapide,- durch die Finanzkrise wurden insbesondere (Anführungszeichen) „Männerarbeitsplätze“ vernichtet - die Zahl der Arbeitsplätze im Dienstleistungs- und Bildungsbereich expandiert. Im Bereich der Kindergärten wurden in den letzten zwei Jahren 6000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Faktoren wie Geld und Karriere haben für junge Männer eine größere Bedeutung als für junge Frauen, Junge Frauen ohne Kinder arbeiten eher Teilzeit als junge Männer ohne Kinder– sie haben eine Doppelorientierung auf Beruf und Familie. Studien zeigen, dass die geschlechtliche Zusammensetzung des Personals eine wichtige Bedeutung für die Berufswahl hat. Burschen, die nicht gerne in einem frauendominierten Team arbeiten, werden sich kaum für pädagogische Berufe entscheiden.

In einer größer angelegten Studie von Barbara Koch-Priewe konnten in Deutschland drei Männerbilder von Jugendlichen ausgemacht werden. Der „Macho“, der „Gewinnertyp“ und der „bürgerliche Typ“.. Der Macho ist demnach out. Nur noch elf Prozent der Burschen sehen den Macho als ihr Rollenmodell. Die vorherrschenden Männerbilder sind der smarte Gewinnertyp mit den Attributen „gut aussehend“, „witzig“, „stark“, „intelligent“ und der bürgerlicher Typ mit den Attributen „sozial“, „zuverlässig“, „fleißig“, „treu“ und „angepasst“. Männlichkeit und Weiblichkeit sind nach Koch-Priewe Ergebnis der eigenen Tätigkeit und der sozialen Interaktion; sie werden „inszeniert“. Dazu werden Sprache, Symbole, Kleidung, soziale Praktiken, der Körper, Sport etc. benutzt. Und man kann auf sehr unterschiedlichen Weise Mädchen und Bursche sein. Das Ziel müsste sein, individuelle Entwicklungen jenseits von Geschlechterstereotypen zu ermöglichen. Wie passen diese Bilder zum Bild des männlichen Kindergartenpädagogen? .Als erste Antwort könnte man sagen: Als Rollenmodelle sind sie wohl den beiden letztgenannten Männerbildern zuzuordnen. Doch tatsächlich haben die wenigsten männlichen Jugendlichen persönlich einen männlichen Kindergartenpädagogen kennengelernt, weder im Kindergarten noch als Bekannten. In der Realität gibt es nicht den einen Typus männlicher Kindergartenpädagoge, wie wir aus den anderen Teilen unserer Studie „elementar“ wissen, Es gibt welche, die zeigen nach außen, das sie -Anführungszeichen - „richtige Männer“ sind, mit viel Muskeln, Kampfsport, tiefe Stimme, hohe Aktivität, das was in Repräsentativbefragungen nach dem Politologen Peter Döge in der Gesellschaft - und zwar von Männer und Frauen gleichermaßen - als „männlich“ angesehen wird. andere wiederum, sind weniger nach außen orientiert, kochen gerne, kümmern sich am liebsten um die Kleinsten, sind ungemein einfühlsam und strahlen eine Ruhe aus, die einem warm ums Herz macht. Andere wiederum verknüpfen beides. Es gibt einen, der kocht gerne, rauft und wirft Kinder durch die Luft. Wenn wir junge oder auch ältere Männer akquirieren wollen, so Pia Fries in einer Studie über Männer in Norwegens

**Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern**

Kindergärten, - Norwegen hat den höchsten Prozentsatz mit 9% -, müssen wir nach den Pfadfindern suchen UND nach denen, die das gerade nicht sein wollen.

Der Beruf kann auch als „Visitenkarte“ gesehen werden. Jeder und jede von uns kennt die Frage, wenn man jemanden kennenlernt: .....“und ? .....machst du beruflich so?...“. Manche Pädagogen sagen, „das ist nicht gerade cool, wenn du an einer Bar stehend einem anderen sagst, du bist Kindergärtner“. Andere sagen, „doch, das ist cool, das erzeugt Interesse, nicht nur bei den Frauen“. Ich werde gleich auf diesen Aspekt zu sprechen kommen.

## 2 Die Studie

Wie haben 478 Schüler und Schülerinnen vor der Berufswahlentscheidung zu ihrer Meinung über „Männer im Kindergarten“ gefragt. Es nahmen etwa gleich viel Burschen wie Mädchen an der Befragung teil. Und zwar Hauptschüler als auch Gymnasiasten in Wien und in Tirol, im ländlichen und in städtischen Gebieten. Die Befragung erfolgte Klassenweise, in der Mehrzahl der Fälle wurde im Anschluss eine Diskussion durchgeführt.



### Anzahl der Klassen nach Schultyp und regionalen Merkmalen


Schultyp	Regionale Merkmale			Summe
	Land	Stadt	Wien	
Hauptschule	2	2	2	6
Gym. Unterstufe	4	2	2	8
Gym. Oberstufe	5	2	2	9
Summe	11	6	6	23

7

Wir haben auch Gymnasiasten der Oberstufe aufgenommen, da zu erwarten ist, dass künftig die Ausbildung zumindest auch auf Hochschulniveau stattfinden wird und die Matura Voraussetzung sein wird.

Die erste Frage im Fragebogen war: „Männer im Kindergarten - was fällt dir als erstes dazu ein? Es ging also um erste Assoziationen. Die Antworten reichen von neutralen Feststellungen, dass es „nur wenige“ gäbe bis zu sehr positiven („find ich toll“) und sehr negativen Assoziationen („Kindesmisshandlung“). Eine Durchsicht der über 450 sehr unterschiedlichen Antworten ergibt, dass „Männer im Kindergarten“ für viele Jugendliche erst einmal „ungewohnt“ sind und dass sie wichtig für die Kinder gehalten werden. Manche Befragte meinen, dass Männer für eine Tätigkeit in diesem Bereich nicht geeignet seien, wogegen andere die Ansicht äußern, dass sie das „genauso gut wie Frauen“ könnten.

elementar  
Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern



**„Männer im Kindergarten“ - Assoziationen**

„Diese Männer werden meinem Bild eines Mannes nicht gerecht...“

„...könnt ich mir selbst gut vorstellen.....“

„Es ist sehr untypisch und ich habe noch nie davon gehört; ich fände es aber eigentlich sehr gut und interessant“

8

Hier sehen sie exemplarisch drei Aussagen. Die ersten beiden von männlichen Schülern, 17 und 16 jährig, die untere von einer 17jährigen Gymnasiastin.

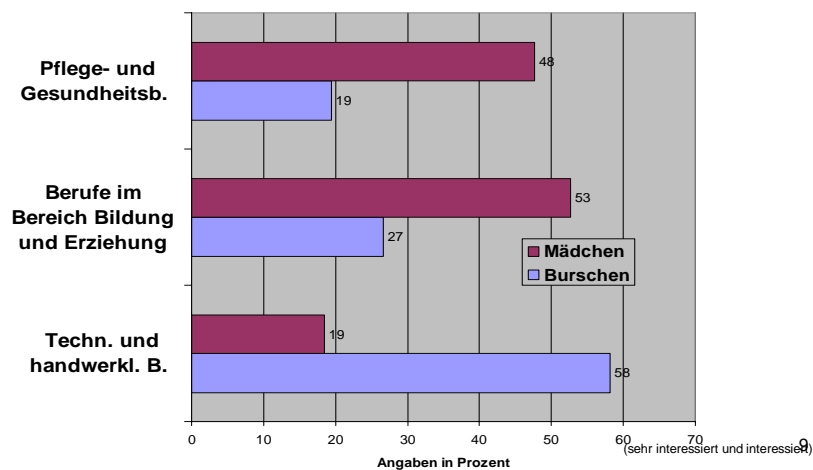
Als Beispiel für die Vielfalt der Antworten gebe ich die Ergebnisse einer Kleingruppe von fünf etwa 14jährigen Schülern einer Hauptschule wieder. Auf dem Zettel stand: „Er könnte die Kinder vergewaltigen“. „Er könnte schwul sein“ und: „Kinder möchten sicher nicht nur mit Frauen aufwachsen“.

Die stark ablehnenden Haltungen sind mengenmäßig nicht zu unterschätzen. So sind über ein Drittel der Burschen der Ansicht, dass Männer im Kindergarten „keine richtigen Männer“ seien (trifft zu“ und „trifft etwas zu“). 28% der Burschen (Mädchen 15%) findet sie wären „eine Gefahr für Kinder“. Der Prozentsatz dieser „Ablehner“ ist allerdings in den einzelnen Schulen sehr unterschiedlich und reicht von 14% bis 40%. Hinsichtlich der Unterscheidung Hauptschule und Gymnasium konnten kaum Unterschiede festgestellt werden. Auffallend hingegen ist, dass an den Wiener Schulen – sowohl Hauptschule als auch Gymnasium – der Anteil der „Ablehner“ deutlich unterdurchschnittlich ist.

Bemerkenswert ist, dass es Ambivalenzen zu geben scheint: Manche sagen, Männer wären wichtig für die Kinder und gleichzeitig, dass Kindergartenpädagogen keine „richtigen Männer“ seien. Möglicherweise handelt sich in vielen Fällen um eine Abwertung von etwas Unbekanntem und Ungewöhnlichem. Es ist schwer vorstellbar, dass in Ländern, in denen es „normaler“ ist, wenn Männer im Kindergarten arbeiten, derartige Haltungen in ähnlichem Ausmaß vorhanden sind. Ebenso schwer vorstellbar ist, dass Männer, die als Fußballtrainer für kleine Kinder arbeiten oder Musikunterricht geben mit ähnlichen Vorurteilen konfrontiert sind. Aus den Studien über erwachsene Kindergartenpädagogen wissen wir, dass sie sich in einem sozialen Umfeld bewegen, in dem relativ selten negative Bemerkungen zu Ihrem Status gemacht werden.



## Berufsinteressen generell



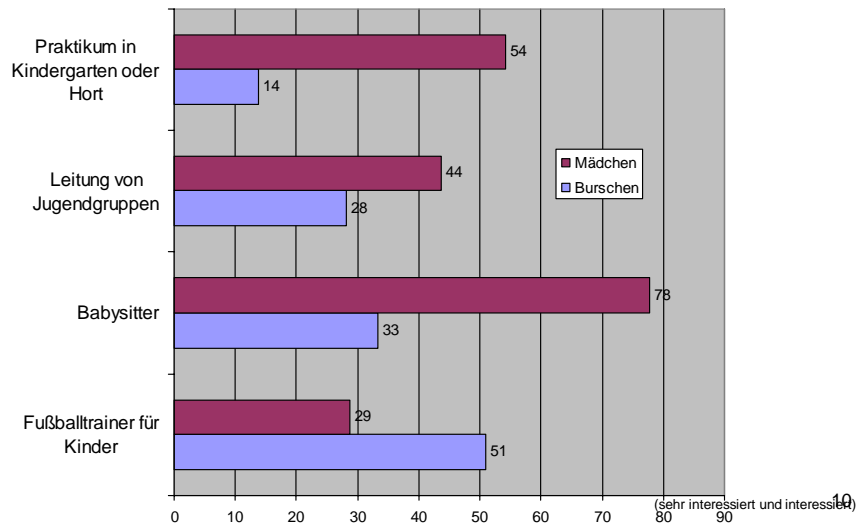
Nun zu den Berufsinteressen generell.

Deutlich ist, dass sich Burschen weniger für Pflege und Gesundheitsberufe sowie für Bildungsberufe interessieren als Mädchen und deutlich mehr für technische und handwerkliche Berufe.

Doch über ein Viertel der befragten Burschen (26,3%) sind an Berufen im Bereich Bildung und Erziehung sehr interessiert oder interessiert. Damit liegt das Interesse über dem Interesse an Berufen im Pflege- und Gesundheitsbereich (19,3%) und deutlich unter dem Interesse für technische und handwerkliche Berufe (57,8%). Der Anteil der Burschen, die sich grundsätzlich für Berufe im Bereich Bildung und Erziehung interessieren, ist etwa halb so groß wie jener der Mädchen (52,3%). Doch die Frage ist berechtigt: Wie kommt es dass trotz relativ hohem grundsätzlichen Interesse (ein Viertel immerhin) so wenige Männer oder Burschen ein Ausbildung beginnen oder in der Praxis tätig sind?



### Interesse an einer Arbeit mit Kindern

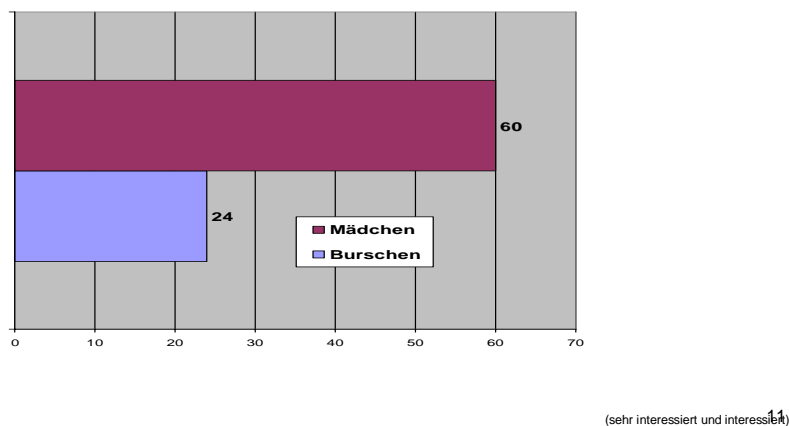


Wie schaut das grundsätzliche Interesse an einer Arbeit mit Kindern aus? Man sieht deutlich, dass außer bei einem Item, Mädchen sehr viel mehr Interesse haben. Doch dort, wo das Interesse an einer Arbeit mit Kindern mit anderen Interessen vereinbar ist wie etwa „Fußball“ ist der Anteil der Burschen relativ hoch.

Folie 11



### grundsätzliches Interesse an einer Arbeit im Kindergarten oder Hort



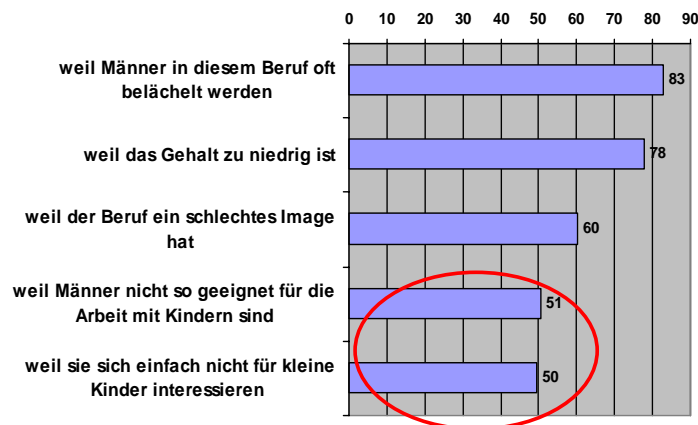
Die Frage war: „Kannst du dir grundsätzlich vorstellen, mit Kindern in einem Kindergarten oder Hort zu arbeiten? Etwa 25% der Burschen sind grundsätzlich interessiert, 7, % sagen sogar „ja, sicher“.“

Dabei gibt es erhebliche Unterschiede zwischen Hauptschülern und Gymnasiasten. Fast doppelt so viele männlichen Gymnasiasten wie Hauptschüler können sich „sicher“ oder „eher ja“ vorstellen im KG zu arbeiten (28% vs. 17%) Vergleicht man männliche Hauptschüler und Gymnasiasten der gleichen Altergruppe, nämlich bis 14 Jahren, dann zeigt sich, dass die Unterschiede erhalten bleiben. Das Alter scheint keine Rolle zu spielen. Es könnte sein, dass mit einer höheren Bildung bzw. auch mit einem höheren Bildungshintergrund der Eltern traditionelle Rollenbilder eher aufgebrochen werden. Was aber nicht heißt, dass Kindergartenpädagoge gleich eine konkrete Berufswahl ist.

Folie 12



### Vermutungen: wenig Männer, weil ....



(nur Burschen: trifft zu, trifft etwas zu)

Wir haben die Burschen danach befragt, was sie denn vermuten, weshalb so wenige Männer im Kindergarten arbeiten.

Von den befragten Burschen wurden am häufigsten Gründe genannt, die mit äußeren Faktoren zu tun haben, wie „von anderen belächelt werden“, das „Gehalt“, das „Image“. Weiter hinten dann erst die den Männern zugeschriebenen Fähigkeiten (Eignung für den Beruf) und Interesse für kleine Kinder. Beachtlich meine ich. Männer wird das von Burschen in gewisser Weise zugetraut (Die Mädchensicht ist hier ähnlich).

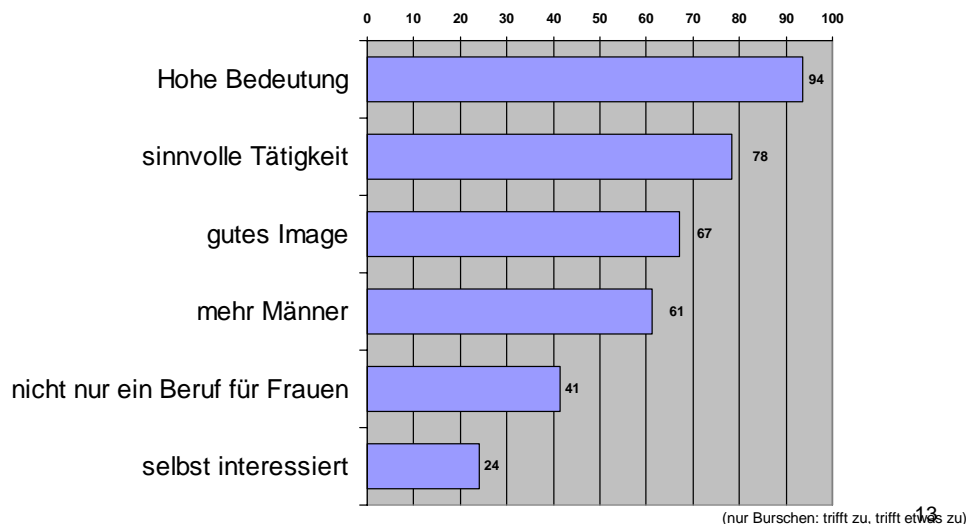




elementar

Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern

## Einstellungen, die die Berufüberlegungen fördern...



Bei den befragten Burschen sind eine Reihe von Einstellungen vorhanden, die für eventuelle Berufüberlegungen förderlich sind:

Der Aussage „Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung am wichtigsten“ stimmen über 90% der Burschen zu, der Aussage „Der beruf gibt einem das Gefühl etwas Sinnvolles zu machen“ stimmen an die 80% zu und 2/3 verneinen die Aussage, dass der Beruf ein schlechtes Image habe. Ich habe das auf der Folie – nicht ganz korrekt - umgedreht. Doch ich will zeigen, dass das Image bei den Burschen nicht so schlecht ist wie angenommen. Es liegt gleich auf wie der Männerberuf KFZ-Mechaniker. Bei der Aufforderung :“bewerte das Ansehen bestimmter Berufe in der Gesellschaft“ konnte auf einer Skala von 1-6 (sehr hoch bis sehr niedrig) angekreuzt werden, Annähernd 50% der Burschen schätzen das Ansehen des „typische Männerberufs“ KFZ-Mechaniker/in als tendentiell „hoch“ ein und genau so viele schätzen das Ansehen des Kindergartenpädagogen/in als tendentiell „hoch“ ein (48,0% vs. 48,5%).

60% der Burschen wollen mehr Männer im Kindergarten. 40 % sagen, „das ist nicht nur ein Beruf für Frauen“ und fast ein Viertel ist grundsätzlich selbst interessiert.

Aus den Gruppendiskussionen mit Schülern gab es Aussagen, die zeigen, dass ein neues – auch „männlich“ geprägtes – Berufsbild nötig zu sein scheint. Notwendig, so ein männlicher 16jähriger Schüler, wäre die Botschaft „Du kannst auch Mann sein und deine männlichen Neigungen einbringen“. Besonders eindrücklich die Aussage eines Hauptschülers, der von einem Bergweiler stammt, und der meint, dass Kindergartenpädagoge natürlicherweise ein Beruf für Frauen sei, weil sie das immer schon gemacht hätten. Auf die Frage, was denn passieren müsse, dass er die BAKIP besuchen würde?



**Männlicher Hauptschüler einer ländlichen Kleingemeinde auf die Frage, was passieren müsste, dass er die BAKIP besucht:**



„Wenn man da Traktor fahren kann“

14

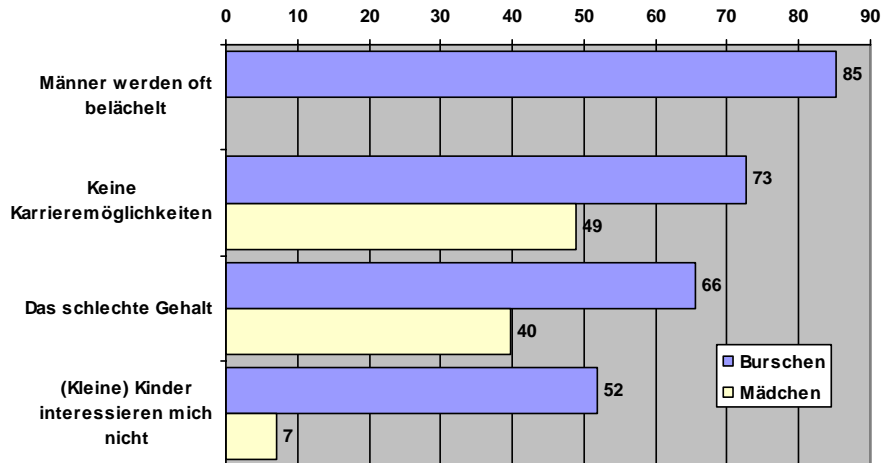
Das wirkt auf den ersten Blick seltsam, gibt aber einen interessanten Hinweis: Auch wenn viele Frauen inzwischen Traktor fahren, kann ein Traktor interpretiert werden als Repräsentanz männlicher Stärke. Auf einer anderen Ebene kann er auch gesehen werden, als etwas was den Burschen interessiert und was er mitnehmen will in einen Raum, der für ihn und für die meisten wohl sehr weiblich konnotiert ist.

Burschen, die die BAKIP besuchen, wollen übrigens selten Traktor fahren, aber sie wollen Fußball spielen und das stellt die Direktionen und Lehrkräfte vor neue Herausforderungen doch das wird in einem anderen Vortrag behandelt

Die folgenden Folien zeigen nun die Ergebnisse der Burschen (und Mädchen), die angaben sich für den Beruf grundsätzlich zu interessieren. Was also müsste getan werden, um den Interessierten „Steine aus dem Wege zu räumen“ und den Weg zu ebnen?



## Hinderungsgründe für am Beruf interessierte Burschen und Mädchen (1)

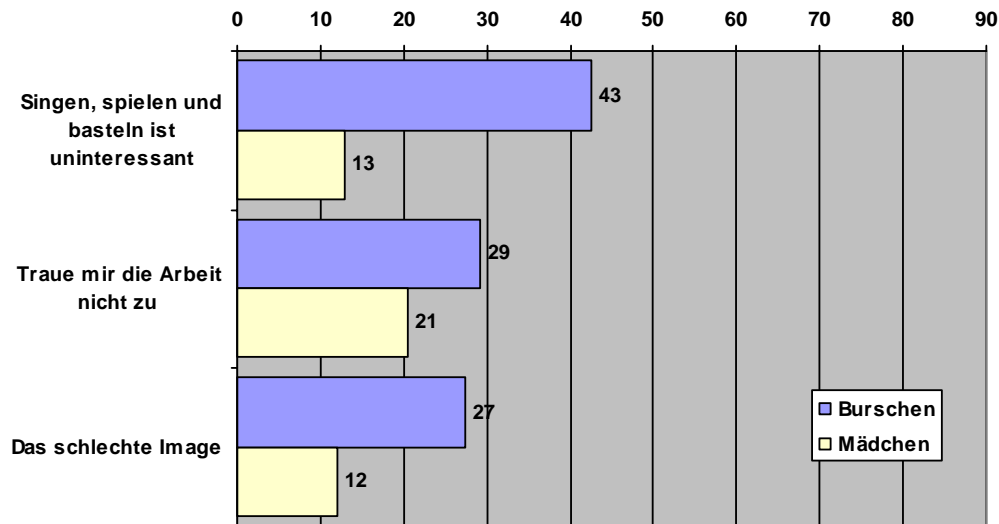


Was spricht für dich ganz persönlich dagegen mehr interessiert und interessiert einmal im Kindergarten oder Hort zu arbeiten? (Angaben in Prozent, "trifft zu", "trifft etwas zu")

„Belächeln“, „geringe Karrieremöglichkeiten“ und „das schlechte Gehalt“ stellen für weit mehr Burschen als Mädchen Hinderungsgründe dar. Die hohe Zustimmung der Burschen beim Item „(Kleine) Kinder interessieren mich nicht“, könnte ein Hinweis sein, das sich die Burschen eher für den Hort interessieren.



## Hinderungsgründe für am Beruf interessierte Burschen und Mädchen (2)



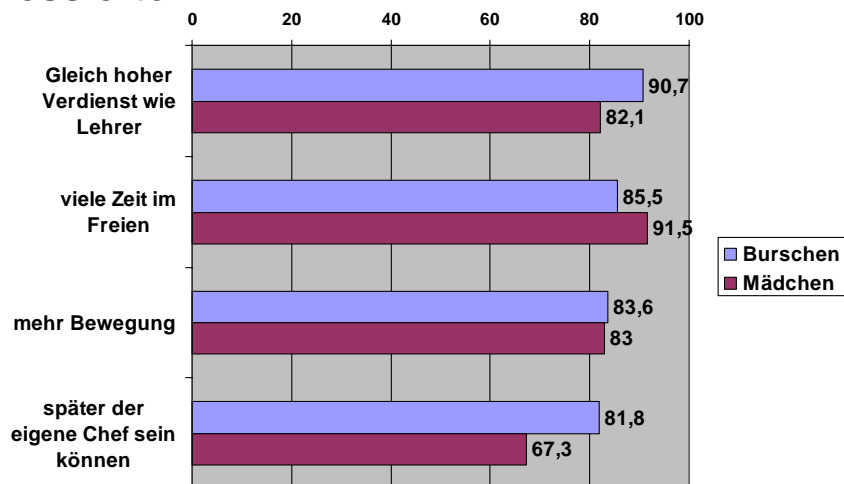
Was spricht für dich ganz persönlich dagegen einmal im Kindergarten oder Hort zu arbeiten?  
(Angaben in Prozent, "trifft zu", "trifft etwas zu")

16

Drei mal so viele Burschen als Mädchen betrachten das, was im Allgemeinen mit Kindergarten assoziiert wird – nämlich Singen, spielen und basteln - als Hinderungsgrund. Und mehr Burschen als Mädchen trauen sich die Arbeit nicht zu. Für Burschen ist dieses mangelnde Zutrauen bedeutender, da es sich um einen „gegengeschlechtlichen Beruf“ handelt und weniger Unterstützung bei der Berufswahl vorhanden zu sein scheint als bei Mädchen.



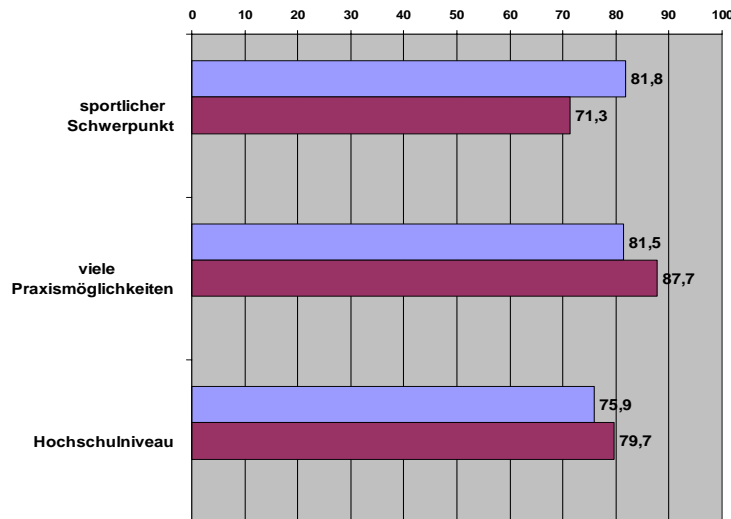
## Attraktivitätssteigerung des Berufs für Interessierte



17

Wir haben Burschen und Mädchen, die sich grundsätzlich für den Beruf Kindergartenpädagoge/Kindergartenpädagogin interessieren, danach gefragt, was den Beruf attraktiver machen würde. Die vier häufigsten Antworten sehen sie hier, gereiht nach jenen Items, bei denen die größte Zustimmung seitens der Burschen erfolgt. „Gleich hoher Verdienst wie Lehrer“, „viele Zeit im Freien“, „mehr Bewegung“ und „später der eigene Chef sein können“. Auffällig ist, dass das, was den Beruf für Burschen attraktiver macht, ihn auch für Mädchen attraktiver macht. Beim letzten Punkt „Karriere“ gibt es größere Unterschiede. Mehr Burschen als Mädchen sind die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten wichtig. Wie lässt sich diese Graphik für Burschen interpretieren? In Zusammenhang mit den Ergebnissen der anderen Studienteile, könnte es sein, dass „Outdoor“ und „Bewegung“ für Männer mehr Freiräume bedeuten in ihrer eigenen Art und Weise mit den Kindern umzugehen in einem weiblich geprägten Milieu wie dem Kindergarten.

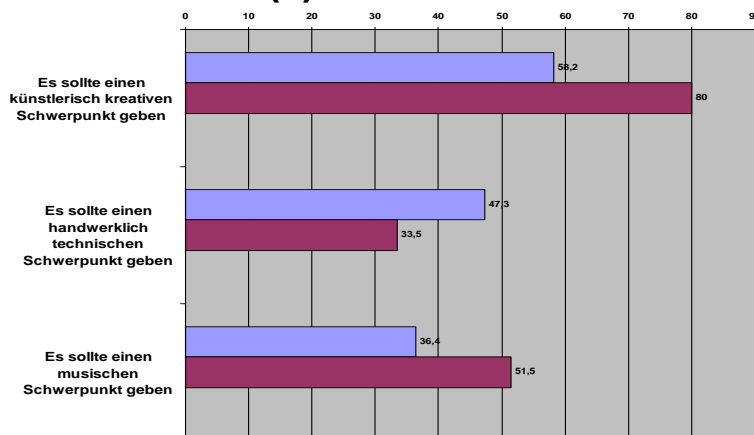
### Attraktivitätssteigerung der Ausbildung für Interessierte (1)



18

„Sport“, „Praxis“ und „Hochschulniveau“ ist für die überwiegenden Mehrheit der Burschen – und der Mädchen- eine Möglichkeit, die Ausbildung attraktiver zu gestalten.

### Attraktivitätssteigerung der Ausbildung für Interessierte (2)



19

Bei jenen Aspekten, die jetzt schon in der Ausbildung wahr genommen werden, nämlich „Musik“, und „künstlerisch-kreativ“. stimmen mehr Mädchen als Burschen zu. Bei jenem Aspekt, der gegenwärtig kaum Inhalt der Ausbildung ist, nämlich „handwerklich-technische Elemente“ ist der Anteil der Burschen höher.

Wer also den Beruf auch für interessierte Burschen attraktiver machen will, muss jeden einzelnen Punkt ernst nehmen.



**Männliche  
Kindergarten-  
pädagogen  
rückblickend:**

„mit 15 Jahren hätt' ich mir das noch nicht so zugetraut. Das muss ich ehrlich eingestehen“

„Mit 14 Jahren habe ich noch gar nicht gewusst, dass es das gibt.“



20

Was sagen männliche Kindergartenpädagogen rückblickend?

Die Zitate zeigen, dass es manchmal an Selbstvertrauen fehlt insbesondere in jüngeren Jahren, und dass es Informationsdefizite gibt.

### 3 Folgerungen für die Praxis



## Folgerungen für die Praxis – Maßnahmen auf vielen Ebenen:

Der Kindergarten als erste und wichtigste Bildungseinrichtung braucht ein gut ausgebildetes, gemischtgeschlechtliches Personal  
(OECD 2006 Starting Strong)

für Bund, Länder, Gemeinden

für Kindergärten

für Ausbildungseinrichtungen - BAKIPS

für das Arbeitsmarktservice

für Burschen- und Männerberatungsstellen

21



## Bund, Länder, Gemeinden

- Boys Day-Aktivitäten,
- Erhöhung des Gehalts,
- Ausbildung auf Hochschulniveau
- Erhöhung der Durchlässigkeit im Feld „erzieherische Berufe“
- Nationale Koordinationsstelle

22





## Arbeitsmarktservice

- Initiativen und Programme zur nicht-traditionellen Berufswahl von Burschen in Anlehnung an Programme für Mädchen
- Hinweise auf ausgezeichnete Job-Chancen für männliches Fachpersonal
- Umschulungsprogramme für Quereinsteiger

23



## *Kindergärten und Horte*

- „Aktiv-Garten“: mehr Bewegung, Sport, Outdoor, experimentieren etc.
- Fortbildung des Personals zum Thema „Männer – Frauen“
- gezieltes Ansprechen von Burschen und Männern
- Männer-Förderungspläne

24



## Ausbildungseinrichtungen (BAKIP)

- Boys Day – Aktivitäten
- „Bewerbung“ durch männliche Pädagogen als Vorbilder
- mehr Bewegung/Sport
- Hochschulniveau
- mehr männliche Lehrpersonen

25



## Zusammenfassung\*

- Höhere Wertschätzung (von „innen“ und von „außen“)
- Höheres Gehalt (vgl. LehrerInnen)
- Höheres Einstiegsalter (ab 18 Jahren)
- Anhebung der Ausbildung auf Hochschulniveau
- Anreicherung des Kindergartens mit „männlich“ konnotierten Elementen
- Akzeptanz von Vielfalt („auf die eigene Art...“)

\*auch auf Basis der Ergebnisse anderen Teilstudien

Bis das verwirklicht ist, wird es noch einige Zeit dauern. In Norwegen hat es einen Versuch gegeben mit einem Kindergarten, in dem nur Männer arbeiteten. Auf die Frage, wie es denn so sei “ nur mit Männern?“, antwortete ein Kind .....schulterzuckend. ....“ganz normal.“.

Burschen und Männer würden den Kindergarten verändern – man muss sie nur lassen und ihnen den Weg ebnen. Männern -wie auch Frauen - muss die Möglichkeit gegeben werden auf die eigene Art und Weise mit den Kindern umzugehen.

Ein persönliches Bild zum Schluss:



## **Danke für ihre Aufmerksamkeit!**



28

Ich und mein Sohn, selbstverständlich outdoor, nährend, schützend, die Welt zeigend und .....meine eigenen Bedürfnisse befriedigend.

---

**Diese Präsentation ist ein Ergebnis des Forschungsprojekts „elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern“, das von 2008 bis 2010 am Institut für psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung der Universität Innsbruck durchgeführt wurde. Weitere Informationen sind auf der Homepage des Projekts zu finden:**

**<http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar>**

**Die Ergebnisse des Projekts wurden auf der öffentlichen Fachtagung „Kinder brauchen Männer“ am 11.-12. Juni in Innsbruck präsentiert.**

**Alle Vorträge der Fachtagung stehen ab Mitte Juli 2010 auf der Homepage des Projekts zum Download bereit.**

**Ein Überblick über die Projektergebnisse sowie ein weiterer Beitrag aus dem Projekt erscheinen in der Zeitschrift *Erziehung und Unterricht*:**

**Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern**

Koch, Bernhard; Strubreither, Barbara; Schauer, Gabriele & Rohrmann, Tim (2010). Männer in der Kinderbetreuung: neue Perspektiven für die Elementarpädagogik. *Erziehung & Unterricht - Österreichische pädagogische Zeitschrift*, Heft 5-6/2010.

Aigner, Josef Christian & Poscheschnik, Gerald (2010). Jungen und Männer im pädagogischen Diskurs: zwischen Selbstbehauptung, Empirie und Geschlechterkampf. *Erziehung & Unterricht - Österreichische pädagogische Zeitschrift*, Heft 5-6/2010.

**Kontakt:**

Mag. Bernhard Koch

Institut für psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung  
(bis 31.12.2009 Inst. f. Erziehungswissenschaften)

Fakultät für Bildungswissenschaften

Universität Innsbruck

Schöpfstraße 3, A-6020 Innsbruck

Tel. 0512/507-4018; 0681/10327578

[bernhard.j.koch@uibk.ac.at](mailto:bernhard.j.koch@uibk.ac.at)

<http://www.uibk.ac.at/zwiko>

<http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar/>

